



Auch heuer Ähnliches wie im Vorjahr:  
In der Ausschreibung konnte man im  
Kleingedruckten eine Begrenzung auf  
maximal 1.700 Boote und 7.000  
Teilnehmer lesen.

Tatsächlich berichtete „Il Gazzettino“ in seiner Ausgabe am Montag nach der Jubiläums-  
Vogalonga von 8.000 Ruderern und –innen, sowie über 1.800 Booten aller Art. „La Nuova“  
schrieb dagegen sogar von über 2.300 Booten.

Kein Wunder, denn die Vogalonga ist in ihren 40 Jahren zu einem internationalen Fest der  
Wassersportler in der Lagune geworden. Der ursprüngliche Grund der Veranstaltung, ein  
Protest gegen „moto ondoso“ den Motorbootverkehr in der Lagune, tritt da wohl leider ein  
wenig in den Hintergrund.

Für unsere Freunde von Albatros-Klagenfurt, Kuchelau, STAW und unseren Voga Veneta  
Vienna (Erster Wiener Gondelverein) buchte ich Zimmer im Stammquartier, dem „Hotel  
Sorriso“ am Lido. Pirat-Wien und Donauhort, sowie einige andere quartierten sich wieder am  
Campingplatz in San Nicoló am Lido ein.

Um genügend Zeit zum Eingewöhnen zu haben und Venedig mit seiner Lagune zu genießen,  
reisten Fritz Nedved und ich bereits am Dienstag 03. Juni an. Pfingsten war heuer besonders  
spät und das Wetter, mit Ausnahme eines Regengusses, wunderbar und sehr sommerlich.

Gleich am Mittwoch 04. Juni machten Fritz und ich die erste Ausfahrt. Fritz, der seit Jahren  
neben dem Englischen auch begeistert Venezianisch rudert und die Vogalonga unzählige  
Male Englisch absolvierte, wollte Vogalonga heuer erstmals mit uns Venezianisch rudern.  
Und als „Feuertaufe“ die nicht ins Wasser fiel, sondern sehr gut verlief, führen wir beide in  
einer Mascareta unserer Freunde vom Ruderverein Diadora zum Fischmarkt nach Venedig,  
um unsere Internet-Anmeldungen abzuholen. Für uns beide war es wunderbar im Canal  
Grande zu rudern, doch über den Canale della Giudecca merkte Fritz, dass das Wasser nicht  
immer so glatt, wie auf der alten Donau sein muss. Am Nachmittag traf Karl Hofmann aus  
Wien ein und ich verführte ihn sofort zu einer „Aufwärmrunde“ vor dem herrlichen  
Nachtmahl in unserem Stammbeisl am Lido.

Am Donnerstag 05. Juni machten die beiden inzwischen auch schon angereisten Kati und  
Helmut Steininger einen Venedigbummel, Fritz, Karl und ich hingegen ruderten mit dem  
„Granchio“ (ein Sandolo der Diadora, der zu dritt gerudert werden kann) nicht nur den Lido  
entlang direkt Malamocco, sondern begannen die Runde „I dodici (= 12 km) bei der Diadora,  
vorbei an den Inseln San Lazzaro, San Servolo und San Clemente. In Malamocco natürlich  
der obligate Halt bei „unserem“ Wirt in Malamocco! Nach einen Ombra (Gläschen Wein) und  
Cicchetti (kleine Appetit-Häppchen) ging's zurück zur Diadora.



Am Nachmittag unternahmen wir etwas mit unseren Damen und Enzo. Dabei „überfielen“ wir Krystyna in ihrer Frühstückspension „B&B „Ca’ Bella“ ([www.ca-bella.it](http://www.ca-bella.it)).

Am Freitag 06. Juni brachen wir drei wieder im „Granchio“ auf. Diesmal auch mit dem Ziel „unser Wirt in Malamocco“. Bevor wir dort aber erneut einkehrten, umrundeten wir noch die Insel Poveglia.

Samstag 07. Juni war die 6-er Mannschaft für die Vogalonga komplett, nachdem auch Sepp am Freitag angereist war. Als Bootseinteilung einigten wir uns auf: Karl Hofmann, Sepp Swoboda, Kathi und Helmut Steininger, Fritz Nedved, mit mir auf der Poppa (am Heck stehend rudern und zugleich steuern). Unsere lieben Freunde der Diadora packten ihre schöne Caorlina aus, wir überprüften alles gemeinsam und dann ging es los zur „Probefahrt“. Schon traditionell wählten wir für Samstag vor der Vogalonga das Restaurant auf der Insel Vignole. Wie immer trafen wir dort auch liebe Englisch- und Venezianisch-Ruderer aus anderen Ländern Europas (Deutschland, Frankreich, Italien - CIVV = Circolo Internazionale di Voga Veneta). In der schweren Caorlina machten uns die Wellen vor Santa Elisabetta nicht allzu viel zu schaffen.



Am Tag der Vogalonga, dem Sonntag 08. Juni, trafen wir uns schon um 7:30 Uhr beim Diadora und die Sonne zeigte sich schon von ihrer besten Seite!

Die Caorlina war für uns bereits zu Wasser gelassen worden (welch ein Service). Wir mussten nur noch einsteigen, Forcole einstellen und es ging los, wie immer den Lido entlang bis „Santa Elena“. Nach einer kurzen Pause machten wir uns auf die 30 Km lange Reise, an der Ecke bei der „Scuola Navale Morosini“ noch von anderen unbehelligt. In sehr guter Zeit kamen wir zum „technischen Halt“ nach Burano, die Sonne brannte, der leichte Wind kühlte ein wenig. Auch auf dem Rest der Strecke und dann bis zurück zur Diadora kämpften wir ein wenig gegen die Hitze (gesprochen wird von 32 Grad im Schatten, den es nirgends gab und 80 % Luftfeuchtigkeit. Eine Sauna!)



Wieder hatten die Organisatoren mit Bojen-Absperrungen und Carabinieri, die den Verkehr lenken sollten, versucht den „Mega-Stau“ von 2012 im Canale di Cannaregio zu vermeiden. Das alles half ein wenig, es gab keine nennenswerten Zwischenfälle,

wie die Zeitungen berichteten. Doch vor der Brücke



„Tre Archi“ gab es die übliche Keilerei. Einige Feuerwehrschwimmer schritten vorsorglich helfend ein, um das Ärgste zu vermeiden.

Im Canal Grande war wieder beinahe freie Bahn, abgesehen vom Gegenverkehr, der bereits auf der Heimfahrt befindlichen, entgegenkommenden Boote. Nach der Übernahme der Medaillen und Urkunden am Ziel bei San Marco gab es noch die immer entsetzlich hohen Motorbootwellen im Canale della Giudecca zu meistern und dann die auch schon ausgedehnte Rast bei San Giorgio oder beim Hotel Cipriani.



Beim Verzehren unserer Verpflegungsreste gratulierten und freuten wir uns über diese wunderschöne 40. Jubiläums-Vogalonga. Unerbittlich brannte die Sonne auf uns hernieder, als wir die letzten 4 km zurück bis zu Diadora am Lido bewältigten.



Während der, für uns venezianisch Rudernde, insgesamt 4 bis 5 stündigen Vogalonga entdeckten wir auch heuer wieder viele andere Boote mit österreichischen Fahnen, darunter wurden Donauhort, Ellida-Wien, Kuchelau, Pirat-Wien und STAW gesichtet und wie wahrscheinlich jedes Jahr, habe ich bestimmt viele übersehen.

Karl und ich blieben mit unseren Damen bis Dienstag und hatten so noch den Montag zum Entspannen. Einmal ausprobiert, war es herrlich nicht gleich unvermittelt mit Muskelkater ins Auto oder Flugzeug zu steigen und ab nach Hause zu fahren. Ganz gemütlich luden wir Eszter und Irene zu einer Fahrt im Sandolo nach Malamocco zum Wirten auf einen Ombra ein. Nachmittag wurde am Lido gebadet bevor wir das Abschlußessen beim Stammwirten am Lido einnahmen.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch heuer wieder unseren treuen Freunden vom „Canottieri Diadora“ für die Zurverfügungstellung der Caorlina, womit Diadora unsere Teilnahme ermöglicht hat!

Wien, im Juni 2014

Dkfm. Dominik Loss (Nino)  
Voga Veneta Vienna

